

# FID Biodiversitätsforschung

## Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und  
Westfalens

Zur Zunahme und Ausbreitung von *Viscum album* L. im Oberen  
Weserbergland - mit 2 Tabellen und 1 Abbildung

**Preywisch, Kurt**

**1986**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-191145](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-191145)

## Zur Zunahme und Ausbreitung von *Viscum album* L. im Oberen Weserbergland

Kurt Preywich

Mit 2 Tabellen und 1 Abbildung

(Eingegangen am 11. 12. 1984)

### Kurzfassung

Auf einer Untersuchungsfläche von 7,5 Meßtischblättern (TK 25) im Oberen Weserbergland hat sich die Zahl der Laubholzmisteln in den letzten 13 Jahren fast verdreifacht, die ihrer Wirtsbäume mehr als verdoppelt. Das Siedlungsgebiet der Art hat sich ausgeweitet. Die Gründe dafür werden diskutiert.

### Abstract

Within an area of about 960 km<sup>2</sup> in Southeastern Westphalia the number of mistles has nearly trebled, that of their host trees more than doubled in the last 13 years. The range of distribution has widened. Possible causes are discussed.

### 1. Material und Methode

Wie in den Wintern 1968/69 und 69/70 kartierte ich 1982/83 die Misteln und ihre Wirte zwischen 9° bis 9° 25' E und 51° 36' bis 51° 54' N. In dem Bericht über die erste Zählung (PREY- WISCH 1972) findet sich mehr über Methode und Untersuchungsgebiet.

### 2. Zunahme

Über die Zunahme im Beobachtungsgebiet gibt Tab. 1 Aufschluß. Sie gliedert die Tendenz nach den einzelnen Wirtsgruppen, einmal nach der Zahl der befallenen Bäume, zum anderen nach der Zahl der Misteln auf den verschiedenen Wirten. Das bedarf der vergleichenden Erläuterung in 4.1.

### 3. Ausbreitung

Abb. 1 zeichnet in einem Kartogramm die Ausbreitung von *Viscum album*<sup>+</sup> nach 122 alten Fundpunkten, von denen inzwischen 33 wieder verschwunden sind, stehen 142 neue gegenüber. Bei den Neufunden handelt es sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, um junge Pflanzen. Das bestätigt die Vollständigkeit der ersten Bestandsaufnahme. Weitaus die meisten der neuen Vorkommen bestehen aus einem oder aus wenigen Stücken. Das gleiche gilt für die erloschenen Fundplätze. Erfahrungsgemäß sind isolierte Einzelvorkommen der zwei-

Wirt	n Bäume		1983		n Misteln		1983		% Bäume		% Misteln		Mis./Baum	
	1983	1970	n	1970	1983	1970	n	1970	1983	1970	1983	1970	1983	1970
<i>Malus domestica</i>	852	313	2.72	5585	2079	2.69	53.3	51.8	51.0	55.7	6.6	6.7		
<i>Populus</i>	509	160	3.18	2997	840	3.57	31.8	26.5	27.3	22.5	5.9	5.2		
<i>Salix</i>	90	52	1.73	888	168	5.29	5.6	8.6	8.1	4.5	9.9	3.4		
<i>Tilia</i>	57	28	2.04	327	167	1.96	3.6	4.6	3.0	4.5	5.7	6.0		
<i>Robinia pseudac.</i>	50	24	2.08	725	249	2.91	3.1	4.0	6.6	6.7	14.5	10.4		
<i>Crataegus</i>	23	17	1.35	299	134	2.23	1.4	2.8	2.7	3.6	13.0	7.9		
<i>Acer campestre</i>	12	4	3.00	68	30	2.27	0.8	0.5	0.6	0.8	5.7	7.5		
<i>Acer platanoides</i>	3	3		40	30		0.2	0.5	0.4	0.8				
<i>Sorbus aucuparia</i>	2	1		24	5		0.1							
<i>Carpinus betulus</i>	1	-		5	-									
	7599	605	2.64	10960	3725	2.94					6.9	6.2		

Tabelle 1. Vergleich der Mistelbestände 1968–70 und 1982/83.

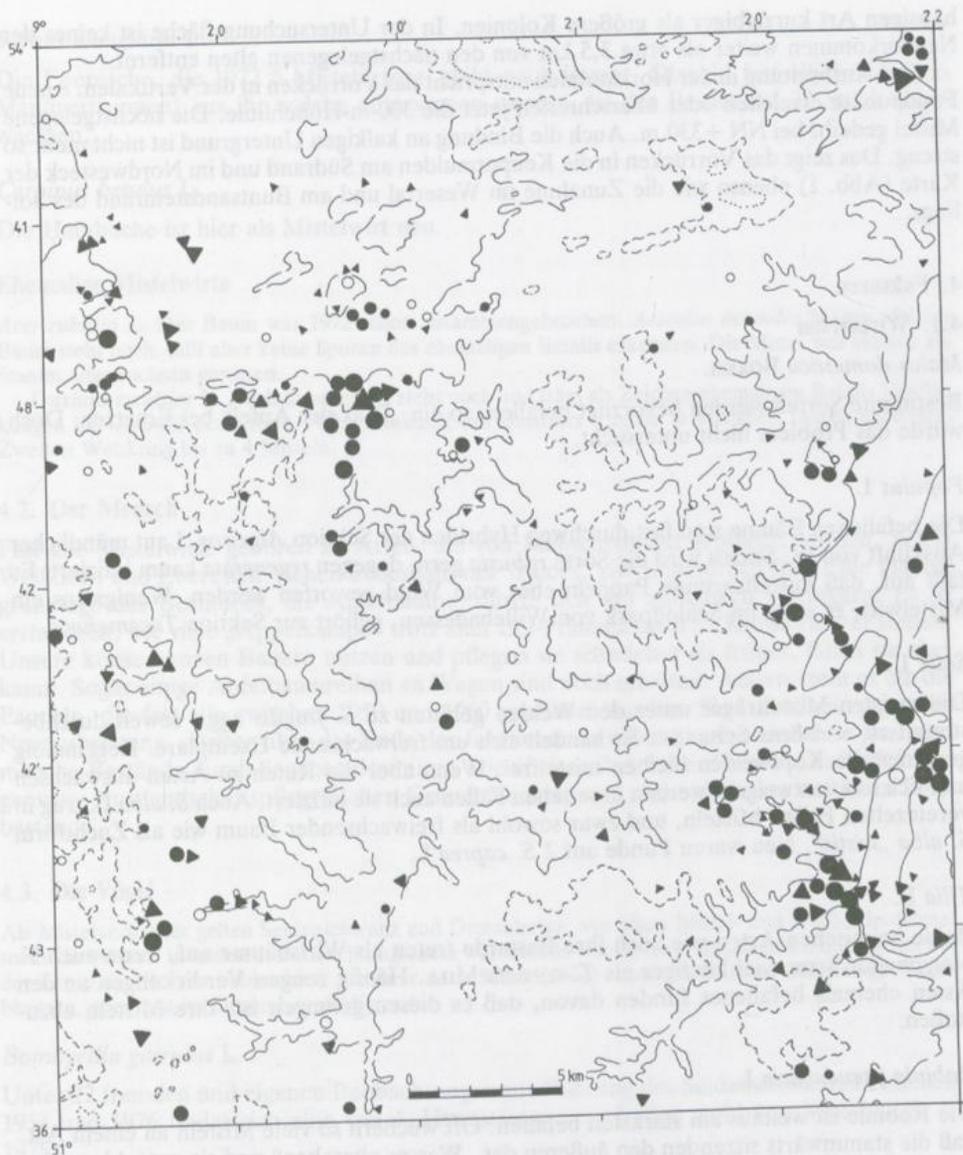
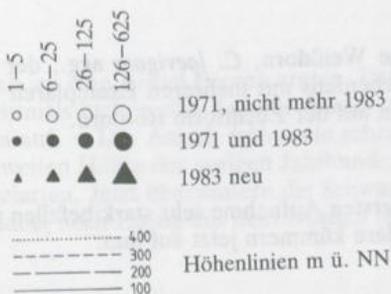


Abbildung 1. Ausbreitung der Mistel im Oberen Weserbergland.



häufigen Art kurzlebiger als größere Kolonien. In der Untersuchungsfläche ist keines der Neuvorkommen weiter als etwa 3,5 km von den nächstgelegenen alten entfernt.

Der Ausbreitung in der Horizontalen entspricht das Vorrücken in der Vertikalen. 8 neue Fundpunkte erreichen oder überschreiten jetzt die 300-m-Höhenlinie. Die höchstgelegene Mistel gedeiht bei NN +330 m. Auch die Bindung an kalkigen Untergrund ist nicht mehr so streng. Das zeigt das Vorrücken in die Keupermulden am Südrand und im Nordwesteck der Karte (Abb. 1) ebenso wie die Zunahme im Wesertal und am Buntsandsteinrand des Sollings.

#### 4. Faktoren

##### 4.1. Wirtsarten

###### *Malus domestica* BORKH.

Bestimmte Sorten werden bevorzugt befallen, so ein „Brakeler Apfel“ bei Erwitzen. Doch wurde das Problem nicht untersucht.

###### *Populus* L.

Die befallenen Bäume sind fast durchweg Hybriden der Sektion *Aigeiros*. Laut mündlicher Auskunft von W. STAMM wird die Sorte *robusta* gern, dagegen *regenerata* kaum infiziert. Es fällt auf, daß misteltragende Pappeln eher vom Wind geworfen werden. Wenigstens ein Mistelwirt, er steht im Schloßpark von Willebadessen, gehört zur Sektion *Tacamahaca*.

###### *Salix* L.

Die meisten Mistelträger unter den Weiden gehören zu *S. fragilis* agg., soweit durchbestimmt zu  $\times$  *rubens* SCHRANK. Es handelt sich um freiwachsende Exemplare. Regelmäßig geschneitete Kopfweiden bleiben mistelfrei. Wenn aber die Ruten zu Ästen auswachsen und sich frei verzweigen, werden in seltenen Fällen auch sie infiziert. Auch *S. alba* L. trug in vereinzelt Fällen Misteln, und zwar sowohl als freiwachsender Baum wie als Zuchtform *S. alba* „*tristis*“. Neu waren Funde auf 2 *S. caprea* L.

###### *Tilia* L.

Beide heimischen Arten wie auch ihre Bastarde treten als Wirtsbäume auf, wenn auch *T. platyphyllos* SCOP. viel häufiger als *T. cordata* MILL. Häufig zeugen Verdickungen an den Ästen ehemals befallener Linden davon, daß es diesen gelungen ist, ihre Misteln abzustoßen.

###### *Robinia pseudacacia* L.

Die Robinie ist weitaus am stärksten befallen. Oft wuchern so viele Misteln an einem Ast, daß die stammwärts sitzenden den äußeren das „Wasser abgraben“ und sie zum Absterben bringen.

###### *Crataegus* L.

Wie bisher ist der Zweigriffelige Weißdorn, *C. laevigata* agg., der Hauptmistelwirt. *C. monogyna* JACQ. ist inzwischen ebenfalls mit mehreren Exemplaren befallen. Neu ist ein Bestand von 115 *Viscum*-Büschen auf der Zuchtform Rotdorn.

###### *Acer campestre* L.

Ein alter Feldahorn, der bei der ersten Aufnahme sehr stark befallen war, hat den größten Teil der Misteln abgestoßen, andere kümmern jetzt auf ihm.

###### *Acer platanoides* L.

Es handelt sich um dieselben Bäume wie 1972.

*Sorbus aucuparia* L.

Die Eberesche, die 1972 5 Misteln trug, steht noch immer. Obwohl fast alljährlich (von Manövertruppen) aus ihr welche entnommen werden, ist der Besatz auf 22 Stück angewachsen.

*Carpinus betulus* L.

Die Hainbuche ist hier als Mistelwirt neu.

**Ehemalige Mistelwirte**

*Acer rubrum* L. Der Baum war 1972 schon zusammengebrochen. *Aesculus octandra* MARSH. Dieser Baum steht noch, läßt aber keine Spuren des ehemaligen Befalls erkennen. Die Mistel war seitlich am Stamm angewachsen gewesen.

*Fraxinus excelsior* L. Auch diese Esche steht noch und trägt als Zeichen ehemaligen Befalls Verdickungen im Oberteil der Krone. Nach Auskunft des Besitzers trug sie in manchen Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg bis zu 4 Misteln.

**4.2. Der Mensch**

Fast alle Mistelwirte gehören zu Arten, die von Menschenhand gepflanzt wurden. Selbst Weißdorn und Eberesche stehen außerhalb des Waldes, also unnatürlich frei. Eine Hauptgrundlage des Bestandes, die Apfelbäume, dürfte sich nur allmählich verringern. Es ist erstaunlich, wie viele „Appelkämpe“ trotz aller EG-Prämien noch im Kreise Höxter stehen. Unsere konservativen Bauern nutzen und pflegen sie schwächer als früher, fällen sie aber kaum. Sogar einige Apfelbaumreihen an Wegen sind noch erhalten. Anders steht es um die Pappeln, die fast alle zwischen 1950 und 1960 gepflanzt wurden. Sie vor allem tragen die Neuausbreitung, dürften aber das Ende des Jahrhunderts kaum überleben. Schon jetzt sind manche Bestände durch Seuchen dezimiert. Die übrigen Arten werden wirtschaftlich kaum genutzt. Aus landschaftspflegerischen Gründen achtet man mehr als bisher auf ihren Fortbestand.

**4.3. Die Vögel**

Als Mistelverbreiter gelten Seidenschwanz und Drosselarten, vor allem Mistel- und Wacholderdrossel sowie die Amsel. In unserem Beobachtungsraum wurden alle vier Arten wahrscheinlich oder sicher bei der Ernte der Beeren beobachtet, die zwar nach STOPP (1961) schon im Oktober keimfähige Kerne besitzen, aber erst im Dezember richtig reifen.

*Bombycilla garrulus* L.

Unter 22 fremden und eigenen Beobachtungen zur Nahrung des Seidenschwanzes zwischen 1954 und 1976 findet sich eine von J. HUSEMANN: „... fraßen wohl von Misteln“ (9. 1. 1975).

Nach PEITZMEIER (1979) steigt die Zahl der Invasionen in den letzten drei Halbjahrhunderten (1866/67 69/70; 1903/04 13/14 31/32 48/49; 1953/54 63/64 65/66 70/71 74/75 75/76).

*Turdus merula* L.

Nur im Winter 82/83 sah ich eine Amsel Beeren ernten. Für jede brauchte sie einen neuen Anflug von unten. Mehrmals hielten sich Amseln einzeln oder in kleinen Trupps auffällig nahe an Mistelkolonien auf. – Die Amsel, früher ein scheuer Waldvogel, nahm seit ihrer Verstädterung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ständig zu und gehört heute zu den häufigsten Vogelarten. Jetzt überwintern die Schwarzdrosseln mehrheitlich in ihrer Heimat und erhalten dabei noch Zuzug aus dem Norden (PEITZMEIER 1979).

*Turdus pilaris* L.

1982/83 hielten sich starke Schwärme von Wacholderdrosseln in unseren Mistelkolonien auf. Bei der großen Fluchtdistanz dieser Art konnte ich sie nie Beeren aufnehmen sehen, auch

mit dem Fernglas nicht. Aber nach ihrem Abflug war der Schnee unter den Bäumen, in denen sie sich aufgehalten hatten, gesprenkelt mit den blaßgelbgrünen Kottflecken, wie sie Drosseln nach Mistelweide hinterlassen. – Die Wacholderdrossel wurde erst nach 1940 Brutvogel in unserem Raum (PEITZMEIER 1979). Durchzügler im Spätherbst und Spätwinter war der (Große) Krammetsvogel schon seit Menschengedenken. 1749 zahlte Corvey seinen Förstern für 100 Tiere 1 Taler Schußgeld (MERKEL 1930).

#### *Turdus viscivorus* L.

Am häufigsten und zum Teil aus großer Nähe konnten Misteldrosseln bei der Beerenernte beobachtet werden. So ein Schwarm am 31. 1. 1975 und mehrere im Spätwinter 1982/83 an verschiedenen Stellen. Die beweideten, aber auch die benachbarten Bäume waren mit einem feinen Gespinst langer Exkrementfäden überzogen. Darin waren die Kerne in fast regelmäßigen Abständen von mehreren Zentimetern aufgereiht. Solange die Vögel Beeren pickten, taten sie dies von einem Ast oder auch aus dem Mistelbusch selbst, wobei nicht wenige Zweige davon abbrachen. Am Ende dieses Winters waren manche Kolonien sehr stark abgeerntet, die meisten aber kaum oder wohl gar nicht. – Die Misteldrossel brütet bei uns vereinzelt als Waldvogel, hauptsächlich in Nadelforsten, die zwischen Solling und Egge erst seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aufkamen. Seit den 20er Jahren dieses Jahrhunderts besiedelt die Art auch die offene Landschaft und nimmt daher zu. PEITZMEIER schätzte ihre Zahl in Westfalen 1969 auf 1000–10 000 und 1979 auf 10 000–100 000. Doch nur wenige überwintern bei uns. Die Misteln werden von den Durchzüglern verbreitet, die im Oktober nach Süden fliegen und hauptsächlich ab der ersten Februarhälfte zurückwandern. Mistelbeeren sind für sie wie für die anderen Drosseln nicht Delikatesse, sondern Nahrung und werden nach TUBEUF (1923) und STOPP (1961) hauptsächlich in späten, schnee-reichen Wintern gefressen.

#### 4.4. Das Wetter

Nach ROCZNIK (1982) gab es von 1821 bis 1900 in Mitteleuropa 37 milde und 43 kalte Winter. HAMM (1976) bestätigt dies für den nordwestdeutschen Raum und KRUS (1984) für das Dorf Bellersen in unserem Untersuchungsgebiet. Für den Zeitabschnitt 1901–1980 gibt ROCZNIK 55 milde und 25 kalte Winter an. Zwischen 1894/95 und 1928/29 (65) verzeichnet er keine Strengwinter, und HAMM berichtet, daß die Bauern um 1900 ihre Schlitten als Winterfahrzeuge abschafften. Strengwinter gab es wieder 1939/40 (64), 1940/41 (51), 1941/42 (64), 1946/47 (93) und 1962/63 (79). Die Zahlen in Klammer geben die „Eisstandtage“ der Weser bei Höxter an. Sie war außerdem 1916/17 (36), 1921/22 (43), 1933/34 (42) und 1953/54 (45) zugefroren.

Tab. 2 zeigt die Zahl der Tage mit fester Schneedecke am Hafen in Höxter, wobei Temperaturen und Schneehöhe nicht dargestellt sind. Sie schwankt zwischen 116 1969/70 und 4 1974/75. Gerade aus dem ungewöhnlich milden Januar 1975 stammt eine der Gelegenheitsbeobachtungen beim Mistelfraß. Die Beobachtungen von 1983 dagegen entsprachen ganz der Notnahrungs-These von TUBEUF und STOPP (s. o.). Aber in den ähnlich gearteten Spät-

	1954	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	
Okt											2																			
Nov												1	14	2			5					4				1		7		
Dez	1	6	8	8	1			11	31	10	2	2	14	6	31	10	2			9	2		15		9		9	24	4	
Jan	30	7	12	3	14	15	13		31	5	6	24	8	17	3	29	19	5	2				8			31	3	27	14	2
Feb	20	27		5	1	11		8	28	8	20	13	2	11	26	21	3	2	7				13	1	23	8	2	14	1	22
Mar	23	1		13				9	11		15	3		4	11	18	7	1	3	1	1	1	1	2	1	2	2			
Apr		2		2					2			1			1	2				1		1	1							

Tabelle 2. Tage mit Schneelagen am Hafen Höxter. Den Herren Dr. BRÜNING und BORNEMANN danke ich für die Einsicht in ihre Unterlagen, Herrn DIEKMANN für die Vergleichsunterlagen für Albaxen.

wintern 1968/69 und 1969/70, in denen wir das erstmal hier, sowie 1977–79, als ADOLPHI & DICKORÉ (1981) in und um Leverkusen Misteln zählten, traten keine Drosseln in Erscheinung.

#### 4.5. Geschichte der Mistelverbreitung

Zur Geschichte der Flora des Untersuchungsraumes waren an Quellen zugänglich: GUTHEIL (1837), JÜNGST (1852), KARSCH (1853), DAUBER (1865), BECKHAUS (1893), LÜNNEMANN (1906), TUBEUF (1923), RIES (1932), RUNGE (1955), GRAEBNER (1964), LIPPERT (1966) und RUNGE (1972). Daraus sind nur wenige exakte Angaben zu gewinnen, wobei die eigentliche Beobachtung oft Jahre vor der Veröffentlichung liegt. BECKHAUS schloß seine Beobachtungen vor 1888 ab, TUBEUF veranstaltete seine Umfrage um 1910.

Nach GUTHEIL war *Viscum album* im Wesergebiet um Höxter und Holzminden vorhanden. KARSCH gibt als Fundorte Driburg (4220 sw), Holzminden (4122 se), Höxter (4222 nw) selten in der Stadt, bei Boffzen (4222 sw) an. LÜNNEMANN nennt neben mehreren Fundstellen in Driburg noch Erpentrup (4220 nw). TUBEUF hat keine Meldungen von den Forstämtern im Altkreis Höxter, wohl aber aus dem umgebenden Holzminden, Schieder, Neuenheerse, Hardehausen und Karlshafen. RIES erwähnt im Altkreis Höxter „beispielsweise“ misteltragende Einzelbäume bei Höxter und zwischen Wehrden und Beverungen (4322 nw) wie auch „größere Kolonien“ in Drenke (4321 ne) und Holzhausen (4220 ne). Dort standen „zwischen der Kirche und der Schule . . . mindestens ein Dutzend Mistelbüsche“. Verfasser zählte 1968–70 an derselben Stelle die fünffache Zahl, in der gesamten Gemarkung Holzhausen mehrere hundert und 1983 über tausend. LIPPERT nennt zusätzlich zu den Fundstellen von LÜNNEMANN am Ostfuß des Eggegebirges noch Grevenhagen (4119 sw–4219 nw). RUNGE (1972) hat Neuenheerse (4320 nw), Borlinghausen (4420 nw) und Peckelsheim (4320 se–4420 ne) als neue südliche Grenzpunkte westfälischer Mistelverbreitung. (In Klammern sind die Quadranten der TK 25 angegeben.) Bei der Lückenhaftigkeit der Quellen des vorigen Jahrhunderts ist aus dieser Zusammenstellung nicht abzulesen, ob die Mistel damals zurückgewichen ist. In der Zeit nach der Jahrhundertwende, als es hätte geschehen müssen, wenn wir der Mistel eine Lebensdauer bis zu etwa 30 Jahren geben, nennt LÜNNEMANN die Kirchhoflinde in Bad Driburg als Wirtsbaum. Sie ist es heute noch oder wieder. Aber ein Vorrücken nach Süden in den letzten Jahrzehnten kann man erkennen.

Exaktere Rückschlüsse lassen sich aus der Höhenverbreitung ziehen. Für BECKHAUS liegt das höchste Mistelvorkommen Westfalens (etwa um 1880) „auf dem Gipfel der Velmerstoit 1900' auf *Sorbus*“. Heute findet sich weder auf dem Velmerstotgipfel (NN +441 m) noch im ganzen Waldgebirge der Egge eine Mistel. Auch die guten Eggekener LÜNNEMANN, GRAEBNER und LIPPERT haben dort keine gefunden. Inzwischen klettern die Misteln wieder höher. War bei der letzten Aufnahme eine knapp über NN +300 m, so wuchs diesmal schon eine bei NN +330 m. Nach MIEDERS (1977) hat sich die Verbreitungsgrenze von *Viscum* am Nordrand des Sauerlandes in den letzten Jahren weiter nach Süden und damit auch in die Höhe vorgeschoben. Bei Melschede gedeiht die Art noch in Höhen von NN +320 bis 360 m.

#### 5. Zusammenfassung

Bei dem ständigen Kampf der Misteln mit ihren Wirten, früher auch mit dem Menschen, und bei ihrer verhältnismäßig kurzen Lebensdauer müssen die Bestände zurückgehen, wenn nicht gleichmäßig für ihre Verbreitung gesorgt wird. Diese wird von nur wenigen Vogelarten besorgt, nach einer alten These nur widerwillig, wenn keine andere Nahrung zur Verfügung steht. Das ist der Fall, wenn während des Heimzugs der Drosseln, vor allem der Misteldrossel, ab Ende Januar längere Schneelagen mit strengem Frost zusammenfallen. Seit 1820 steigen die Durchschnittstemperaturen der Winter in Mitteleuropa stetig an. Doch werden Strengwinter nach 36jähriger Pause zu Beginn des Jahrhunderts wieder häufiger. Die Menge der mistelverbreitenden Vögel nimmt deutlich zu. So kommt es, der säkularen Klimaschwankung folgend, nach einem Zurückweichen der Mistel aus den ungünstigeren Lagen zu einer Wiederausbreitung und Zunahme, die immer rascher vor sich geht. Ob die wenigen

Faktoren, die in dieser Arbeit behandelt wurden, ausreichen, diese Erscheinung zu erklären, bleibt offen. Es könnte zum Beispiel sein, daß die Wirte immer anfälliger werden. Das müßte im Experiment bewiesen werden.

#### Literatur

- ADOLPHI, K. & DICKORÉ, B. (1981): Die Verbreitung von *Viscum album* L. ssp. *album* in Leverkusen und Umgebung. – Decheniana (Bonn) **134**, 61–67.
- BECKHAUS, K. (1893): Flora von Westfalen. 1118 S. – Münster (Aschendorff).
- DAUBER, L. (1865): Verzeichnis der in der Umgebung von Holzminden ohne künstliche Pflege und Veranstaltung wachsenden Phanerogamen und Filicoideen. – Nachrichten des Herzoglichen Gymnasiums (Holzminden) 1–16.
- GRAEBNER, P. (1964): Die Pflanzenwelt des Paderborner Raumes. 112 S. – Paderborn (Junfermann).
- GUTHEIL, H. E. (1837): Beschreibung der Wesergegend um Höxter und Holzminden. 79 S. – Holzminden (J. Erdmann).
- HAMM, F. (1976): Naturkundliche Chronik Nordwestdeutschlands. 370 S. – Hannover (Landbuch-Verlag).
- JÜNGST, L. V. (1852): Flora Westfalens. 455 S. – Bielefeld (A. Helmich).
- KARSCH, A. (1853): Phanerogamen-Flora der Provinz Westfalen. 904 S. – Münster (F. Regensberg).
- KRUS, H.-D. (1984): Witterungsverlauf, Ernteergebnisse und Versorgungslage im 19. Jahrhundert. – Egge-Weser (Höxter) **2**, 158–176.
- LIPPERT, W. (1966): Das Eggegebirge und sein Vorland. 401 S. – Paderborn (Junfermann).
- LÜNNEMANN, L. (1906): Beiträge zur Flora des Eggegebirges, insbesondere der Umgebung Driburgs. – Jahresbericht des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst (Münster), **34**, 195–210.
- MERKEL, E. (1930): Die Geschichte des Corveyer Waldes. Herausgegeben 1978 von K. PREYWISCH. 241 S. – Höxter (Naturkundlicher Verein Egge-Weser).
- MIEDERS, G. (1977): Untersuchungen zur Verbreitung der Mistel (*Viscum album* L. ssp. *album*) an ihrer westfälischen Südgrenze. – Natur und Heimat (Münster) **37**, 115–121.
- PEITZMEIER, J. (1979): Avifauna von Westfalen. 2. Aufl. mit einem Anhang. 576 S. – Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster in Westfalen. **41**, Heft 3/4 (darin SIMON, W.: Seidenschwanz, 345–346, 546; PEITZMEIER, J.: Misteldrossel, 375–377, 551; Wacholderdrossel, 377–379, 551; ERZ, W.: Amsel, 382–385, 552).
- PREYWISCH, K. (1972): Zur Ökologie der Laubholzmistel (*Viscum album* L. ssp. *album*) im Oberen Weserbergland. – Decheniana (Bonn) **125**, 103–109.
- RIES (1932): Die weiße Mistel und ihr Vorkommen im Kreis Höxter. – Heimatborn (Paderborn) **12**, 40.
- ROCZNIK, K. (1982): Wetter und Klima in Deutschland. 148 S. – Stuttgart (S. Hirzel).
- RUNGE, F. (1955): Die Flora Westfalens. 573 S. – Münster (Westfälische Vereinsdruckerei). – (1972): Die Flora Westfalens. 2. Aufl., 560 S. – Münster (Westfälische Vereinsdruckerei).
- STOPP, F. (1961): Unsere Misteln. 76 S. – Wittenberg Lutherstadt (A. Ziemsen).
- TUBEUF, K. v. (1923): Monographie der Mistel – München, Berlin (Oldenbourg).

Anschrift des Verfassers: Kurt Preywisch, Ansgarstraße 19, D-3470 Höxter 1.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [139](#)

Autor(en)/Author(s): Preywisch Kurt

Artikel/Article: [Zur Zunahme und Ausbreitung von \*Viscum album\* L. im Oberen  
Weserbergland 64-70](#)